Konzerte und Mysterienspiele in Kirchen Verbot profaner Musik- und Theateraufführungen im Kirchenraum

Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat am 01.07. 2005 eine Arbeitshilfe (Nr.1 94) mit dem Titel „Musik im Kirchenraum außerhalb der Liturgie“ herausgegeben, die inzwischen alle besetzten Pfarrämter der Diözese erhalten haben. In der Einführung weist die Arbeitshilfe darauf hin, dass beim Thema „Musik im Kirchenraum außerhalb der Liturgie“ oft Unsicherheit in den Gemeinden besteht, welche Arten von Musik mit dem Kirchenraum vereinbar sind oder welches das für Aufführende und Zuhörer angemessene Verhalten ist. (vgl. Arbeitshilfe 194, S. 7).

Wenn Konzerte oder szenische Aufführungen in Kirchen stattfinden sollen, stehen die rectores ecclesiae tatsächlich immer wieder vor einer Herausforderung: Während eine generelle Öffnung der Gotteshäuser für Konzerte und Aufführungen aller Art zurecht Kritik und Tadel von Seiten vieler Gläubigen hervorruft, kann umgekehrt auch deren unterschiedslose Verweigerung von Veranstaltern, Musikern und Sängern missverstanden oder mit Unmut aufgenommen werden. (vgl. Römische Kongregation für den Gottesdienst Erklärung über Konzerte in Kirchen vom 05.11.1987)

Da einzelne Konzerte und Mysterienspiele in katholischen Kirchen gerade in jüngster Zeit in unserer Diözese wiederum zu einem Problem geworden sind und sich die Fälle mehren, dass in Gotteshäusern rein profane Programme zur Aufführung gelangen, wird unter Berücksichtigung des Inhalts der o. g. Arbeitshilfe 194 der Deutschen Bischofskonferenz, die ausdrücklich darauf hinweist, dass sie die Einzelbestimmungen der (Erz-)Diözesen nicht ersetzt (vgl. Arbeitshilfe 194, S. 7), der oberhirtliche Erlass „Geistliche Konzerte in Kirchen – Verbot weltlicher Konzerte in Kirchen“, ABI. Nr. 8 vom 29. 05. 1978, S. 135 ff., nochmals ergangen im ABI. Nr. 14 vom 24.06.1988, S. 528 f., novelliert und ihm folgende Fassung gegeben, die zum 01.01.2006 in Kraft tritt:

I. Allgemeines:

Nach der vom Rituale für Kirchweihe und Altarweihe bezeugten Tradition sind Kirchen zuallererst Orte, an denen „sich die christliche Gemeinde versammelt, um das Wort Gottes zu hören, gemeinsam zu beten, die Sakramente zu empfangen und die Eucharistie zu feiern“ („Die Feier der Kirchweihe und Altarweihe“, II. Kap. Nr. 1) und letztere als fortdauerndes Sakrament anzubeten.

Kirchen dürfen deshalb nicht einfach als „öffentliche“ Räume angesehen werden, die für Versammlungen und Veranstaltungen jeder Art zur Verfügung stehen. Sie sind vielmehr heilige Orte, die aufgrund ihrer Weihe oder Segnung auf Dauer für den Gottesdienst „ausgesondert“ sind (vgl. c. 1205 u. c. 1210 CIC 1983). Die Kirchen sind sichtbare Zeichen für die auf Erden pilgernde Kirche; sie sind Bilder, die das himmlische Jerusalem ankündigen, und Stätten, an denen schon hier auf Erden das Geheimnis der Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen Wirklichkeit wird. Ob in der Stadt oder auf dem Land, die Kirchen bleiben immer das Haus Gottes, das Zeichen seiner Wohnung unter den Menschen.

Diese hohe Würde ist dem Kirchenraum auch außerhalb der Liturgie eigen. Kirchen bleiben heilige Orte, auch wenn in ihnen gerade kein Gottesdienst gefeiert wird. Die Würde einer Kirche als Gotteshaus ist deshalb auch bei nichtliturgischen Veranstaltungen wie Konzerten und Mysterienspielen unbedingt zu respektieren. Die innere Ruhe und Stille eines Kirchenraumes, die für viele Menschen unserer Zeit von hoher Bedeutung ist und geschätzt wird, muss auch bei Konzerten und Aufführungen im Kirchenraum gewahrt bleiben. Von Mitwirkenden wie Besuchern solcher Veranstaltungen, seien sie Christen oder Nichtchristen, ist deshalb uneingeschränkt ein Verhalten zu erwarten, das der Kirche als heiligem Ort entspricht.

II. Einzelbestimmungen:

1. Unsere Kirchen sind Stätten des Gottesdienstes und der Gottesverehrung. Auch Konzerte und Mysterienspiele müssen der in I. dargestellten Bedeutung des Kirchenraumes Rechnung tragen. Konzerte und Aufführungen in Kirchen sind von daher nur möglich und sinnvoll, wenn sie auf ihre Weise die Frohe Botschaft Jesu Christi verkünden oder der außerliturgischen Vertiefung des Glaubens dienen. Es können in Kirchen von daher nur Werke und Stücke zur Aufführung kommen, die diesem hohen Anspruch gerecht werden. Profane Lieder oder Märsche, rein weltliche Stücke aus Opern, Operetten und Musicals oder pure Unterhaltungsstücke aus den verschiedensten Bereichen der Musik können in Kirchenkonzerten nicht aufgeführt werden.
2. Konzerte mit religiöser Musik oder gar rituellen Handlungen, die nicht zur christlich-jüdischen (Musik-) Tradition gehören, sind in einer katholischen Kirche oder Kapelle grundsätzlich untersagt.
3. Kirchenkonzerte müssen einen deutlichen spirituellen Akzent besitzen, z.B. durch eine entsprechende geistliche Einführung in das Programm. Bei der Programmgestaltung soll der jeweilige Charakter der Zeit des Kirchenjahres beachtet werden, in der das Konzert oder die Aufführung stattfindet.
4. Mysterien-, Theater- oder Singspiele können in einer Kirche nur aufgeführt werden, wenn sie biblischen Inhalts sind oder sich der Person und dem Lebenswerk eines Seligen oder Heiligen widmen.
5. Kleidung und Benehmen der Ausführenden und Besucher sollen der Würde des sakralen Raumes entsprechen. Das Konzert soll möglichst ohne Pause durchgeführt werden. Beifallskundgebungen zwischen einzelnen Musikstücken sollen unterbleiben. Beifall am Ende eines Konzerts soll, wenn überhaupt, nur in gemessenem Abstand zur Musik gegeben werden, z. B. nach einer Schweigeminute mit Glockengeläut.
6. Größte Sorgfalt ist auf die Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten, dem Altar und dem Ambo zu legen. Deshalb sollen die Ausführenden möglichst nicht im Altarraum Platz nehmen. Ist keine andere Aufstellung möglich, soll das Allerheiligste, wenn sich der Tabernakel im Altarraum befindet, für die Dauer des Konzerts an einen würdigen Ort transferiert werden. Das Entfernen oder das Überbauen des Altars oder des Ambos hat zu unterbleiben.

7. Bei der Veranstaltung eines Konzerts oder Mysterienspiels in einer Kirche durch eine kommerziell tätige Konzertagentur ist die Einhaltung der vorliegenden Richtlinien zu gewährleisten. Sollten Eintrittspreise erhoben werden, sind sie in Abstimmung mit dem rector ecclesiae an der Kostendeckung zu orientieren. Bei Benefizkonzerten sind Einnahmenüberschüsse erlaubt. Der Kartenverkauf soll nach Möglichkeit außerhalb des liturgischen Raumes stattfinden.
8. Der Veranstalter muss schriftlich die Haftpflicht, die Deckung entstehender Kosten, das Aufräumen des Gebäudes und das Aufkommen für eventuelle Schäden zusichern.
9. Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen des Urheberund Aufführungsrechts (GEMA, VG Musikedition) sind zu beachten.
10. Soll ein Konzert oder Mysterienspiel durch Hörfunk oder Fernsehen übertragen oder aufgezeichnet werden, ist vorher die Erlaubnis des Bischöflichen Ordinariats einzuholen. Dies gilt auch für anderweitige Film- und Tonaufnahmen in Kirchen.
11. Die Verantwortung für die Programmgestaltung und die Durchführung trägt der rector ecclesiae. Im Zweifelsfall muss er das nihil obstat für die Durchführbarkeit eines Konzerts oder Mysterienspiels beim Bischöflichen Ordinariat beantragen. Ferner sind die Dekane gehalten, jedem Missbrauch entgegenzutreten.

Augsburg, den 8. Dezember 2005

[Unterschrift / Siegel]

Dr. Walter Mixa
Bischof von Augsburg